

06. Juli 2025

**Hände weg von der Universität! Statement des Fachschaftsrates für
Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum in Solidarität mit dem Institut für
Sozial- und Kulturanthropologie der FU Berlin**

Die Fachschaftsvertretung des Studienganges Sozialanthropologie der FU Berlin hat sich in einer E-Mail an den Fachschaftsrat Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum (RUB) gewandt, mit der Bitte um Unterstützung für einen solidarischen Zusammenschluss gegen die massiven Kürzungen im Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der FU Berlin.

An der FU Berlin wird in den kommenden Jahren eine Vielzahl an Professuren nicht nachbesetzt. Im Besonderen trifft es den Bereich der Sozial- und Kulturanthropologie, wo massive Kürzungen durchgeführt werden sollen (vgl. 1 & 2). Es geht um nicht weniger als den Fortbestand eines der ältesten Institute in diesem Fachbereich (3).

Auch an der RUB finden in den kommenden Jahren massive Kürzungen im Bereich der Lehre statt. Es werden viele Professuren gestrichen, darunter die Professur der Kultur- und Sozialpsychologie, was dazu führt, dass mit dem Hans Kilian und Lotte Köhler Centrum für sozial- und kulturwissenschaftliche Psychologie und historische Anthropologie als eines der einzigen Forschungsinstitute in NRW, welches zu psychoanalytisch orientierter Kulturpsychologie forscht, nicht bestehen bleiben kann. Auch die Entscheidung der Fakultät die Professur für Ethnologie nicht nachzubetzen führt zum Wegfall von einem der beiden sozialwissenschaftlichen Ethnologie Lehrstühlen in NRW. Alles in allem kann daran gezweifelt werden, ob die Sektion der Sozialpsychologie und Sozialanthropologie nach dem Wegfall einer W3- und W2-Professuren noch fortbestehen wird.

Die RUB im Allgemeinen und die Fakultät für Sozialwissenschaft im Besonderen verlieren damit ein Alleinstellungsmerkmal im deutschsprachigen Raum. Sowohl die Ethnologie an der RUB als auch das KKC sind international renommiert und können exzellente Forschung vorlegen.

Das Interesse an dieser einmaligen Ausbildung wird durch die Nachfrage der jeweilige Schwerpunktsetzung sowohl im Bachelor- als im Masterstudium deutlich. Im vergangenen Sommersemester war im 2-Fach Bachelor Sozialwissenschaft der Schwerpunkt ‚Kultur, Individuum und Gesellschaft‘ stärker nachgefragt als der andere Schwerpunktbereich (vgl. 4). Auch im Ein-Fach-Master gehört der Schwerpunkt ‚Kultur und Person‘ – gemeinsam mit einem weiteren Schwerpunkt – zu den mit Abstand am stärksten nachgefragten (vgl. 5). Warum sich dafür entschieden wurde die beiden Professuren nicht nachzubetzen entbehrt selbst aus hochschulökonomischer Sicht jeglicher Logik.

Das neue Studienprogramm ‚Kultur und Demokratie‘ schließt die entstandene Lücke nur unzureichend, da weder ethnologische noch dezidiert psychoanalytische Inhalte vermittelt werden sollen. Um Gesellschaften zu verstehen und in letzter Instanz auch zu verändern sind jedoch diese beiden Forschungsrichtungen von fundamentaler Bedeutung. Die Ethnologie und die Psychoanalyse fragen in Zeiten von Angriffen auf bürgerliche Freiheitsrechte, Wissenschaftsfreiheit und Angriffe auf marginalisierte Gruppen danach, was die Ursachen dieser Angriffe sind und wie eine Gesellschaft auch anders und damit besser eingerichtet werden kann.

Ebenfalls gliedern die vermeintlichen Sparmaßnahmen sich in den neoliberalen Angriff auf die Universitäten ein, welche in der Bologna ‚Reform‘ ihren Anfang genommen haben. Das Anliegen der Universität, Menschen zu mündigen Subjekten zu erziehen wird durch die Kürzungen negiert. Universitäten, welche einst für eine freie und selbstbestimmte Bildung und des Austausches des besseren Argumentes standen, verkommen zu einem Ort der „Halbbildung“ (Adorno). Die Leittragenden sind neben den oftmals prekär beschäftigten Mitarbeitenden im akademischen Mittelbau auch die Studierenden, die auf attraktive Lehrangebote verzichten müssen und ein ‚Studium von der Stange‘ bekommen, dessen einziges Ziel die schnelle Eingliederung von Studierenden auf dem Arbeitsmarkt ist.

Aus den genannten Gründen unterstützt der Fachschaftsrat Sozialwissenschaften das Anliegen der Studierenden der FU Berlin. Der FSR verurteilt die Entscheidungen der FU Berlin Gelder des Instituts für sozial- und Kulturanthropologie zu kürzen und erklärt sich solidarisch mit den betroffenen Wissenschaftler*innen und Studierenden. Das freie und selbstbestimmte Studium darf nicht sparpolitischen Maßnahmen zum Opfer fallen. Wir sagen deswegen: Hände weg von der Universität! Für den vollständigen Erhalt des Institutes für sozial- und Kulturanthropologie.

Solidarisch Grüße aus Bochum

i.A. Luca Hermsen und Viktoria Budweg
für den Fachschaftsrat Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum

Quellen:

1. https://www.linkedin.com/pulse/institute-social-cultural-anthropology-fu-berlin-receives-dilger-qlyde?trk=public_post_feed-article-content (letzter Zugriff: 27.06.2025).
2. <https://www.polsoz.fu-berlin.de/ethnologie/news/Institut-durch-Haushaltskuerzungen-bedroht.html> (letzter Zugriff: 27.06.2025).
3. <https://www.fu-berlin.de/einrichtungen/fachbereiche/fb/pol-soz/eth/index.html> (letzter Zugriff: 01.07.2025).
4. https://einrichtungen.ruhr-uni-bochum.de/sites/einrichtungen.ruhr-uni-bochum.de/files/2025-03/Studienanfaenger_im_1FS.pdf (letzter Zugriff: 01.07.2025).
5. RUB, (2025): Tabelle 1: Einschreibungen seit dem Sommersemester 2014, [unveröffentlicht].